



Österreich: Branchen-Analyse

Schwieriges Umfeld für Tankstellenbetreiber

Niedrige Margen beim Spritpreis, starke Konkurrenz. Der österreichische Markt wird sich weiter ausdünnen, waren sich alle Experten beim ersten Branchen-Treff in Wien einig. Zudem werden sich die Tankstellen immer stärker in Full-Service-Stationen und reine Automatenbetriebe aufspalten.



Interessierte Zuhörer beim ersten österreichischen Tankstellenkongress in Wien.

Viel ist nicht automatisch gut: In Österreich gibt es 2.500 Tankstellen bei acht Millionen Einwohnern, in Deutschland sind es 14.500 für die zehnfache Bevölkerungsgröße. Eine heimische Tankstelle versorgt demnach zirka 3.400 Einwohner, eine deutsche hingegen rund 5.500. Die sehr hohe Tankstellendichte in Österreich freut die Kunden, führt aber zu vergleichsweise niedrigeren Frequenzen und damit geringeren Umsätzen als in Deutschland.

„Unter anderem deswegen verdienen österreichische Tankstellenbetreiber im Schnitt auch weniger als ihre deutschen Kollegen“, stellt Werner Sackl fest. Sackl ist Obmann des Fachverbandes für Tankstellen-, Garagen- und Servicestationsunternehmungen der Wirtschaftskammer Österreich WKO, unter deren Regie der erste österreichische Tankstellenkongress Ende 2013 über die Bühne ging. Rund 180 Tankstelleninhaber und -pächter, Lieferanten und Technologiepartner nutzten

die Gelegenheit um Themen in der Branche zu diskutieren, sich auszutauschen und sich bei Experten zu informieren.

PÄCHTERPROBLEM: NIEDRIGES DURCHSCHNITTSEINKOMMEN

Den durchschnittlichen Verdienst eines Tankstellenpächters beziffert Sackl mit 32.000 Euro brutto pro Jahr, das „macht rund 1.700 Euro netto im Monat“. „Das ist nicht viel, wenn man die hohe Verantwortung und das mit der Selbständigkeit verbundene Risiko bedenkt.“ Der Fachverband kämpft daher für eine Erhöhung des Einkommens, 60.000 Euro Mindest-Bruttoverdienst pro Jahr sind das Ziel. Diese Summe soll auch durch bessere Pachtverträge erreicht werden. Wann dieser Betrag für alle Tankstellenbetreiber realistisch sein könnte, darüber lässt sich freilich nur spekulieren. Was allerdings schon jetzt stattfindet, ist eine leichte Umverteilung des Einkommens durch Tankstellen-Schließungen. Der harte Wettbewerb hat in Österreich in den vergangenen zehn Jahren bereits 300 Tankstellen von der Bildfläche verschwinden lassen.

500 TANKSTELLEN WENIGER

Das Ende der Fahnenstange ist jedoch noch nicht erreicht. In den kommenden fünf bis zehn Jahren könnten noch einmal 500 Tankstellen vom Netz genommen werden, prognostiziert Karl Schiretz. „Ich denke, dass wir in Österreich mittelfristig mit 2.000 Tankstellen das Auslangen fin-



den werden“, sagt der Experte vom SIDE Projekt Immobilienmanagement, das sich unter anderem auf Tankstellenliegenschaften spezialisiert hat. Wobei die Situation in Westösterreich ein wenig besser ist als im Osten des Landes – die Margen sind höher, das Preisniveau ebenfalls. Als Beispiel nennt Schiretz die Kosten für eine Autowäsche: „In Wien kann man sein Auto für sechs Euro waschen lassen, in Lustenau [an der Grenze zur Schweiz; Red.] kostet es mitunter das Doppelte.“

MARGEN STARK GESUNKEN

In puncto Margen bringt Schiretz einen ähnlich beeindruckenden Zahlenvergleich: „Früher lagen die Margen beim Spritverkauf bei zehn bis zwölf Cent je Liter, heute bei drei bis acht Cent. Das zeigt, wie massiv sich der Markt verändert hat.“ Damit nimmt Österreich eine eher unrühmliche Position in Europa ein, denn „es liegt bei den Margen an viertletzter Stelle“, beklagt Fachverbandsobmann Sackl.

Die niedrigen Margen, gepaart mit Faktoren wie der relativ hohen Tankstellendichte und dem damit verbundenen Konkurrenzkampf, lassen letztlich nur noch zwei Tankstellenmodelle zu: die Full-Service-Station und die Automatentankstelle mit geringem Personaleinsatz.

TREIBSTOFFVERKAUF ALLEINE REICHT LÄNGST NICHT MEHR

„Eine normale Tankstelle gibt es nicht mehr, sie ist heute schon Shop, Bistro oder Reifenhändler“, sagt Stefan Pichler, Ge-

schäftsführer der EDV SOS GmbH, die Komplett-Software-Lösungen für Tankstellen anbietet. „Der reine Treibstoffverkauf spielt eine Nebenrolle“, bestätigt auch Markus Huemer von der eurodata-GmbH, einem der großen Player im europäischen Tankstellen-IT-Geschäft. Eine Ausnahme bilden naturgemäß die Automatentankstellen, die ausschließlich vom Geschäft mit dem Sprit leben. Zirka 500 Tankstellen in Österreich werden mittlerweile als Automatentankstellen betrieben. Zuletzt hat die OMV alle 150 Avanti-Tankstellen auf Automatenbetrieb umgestellt.

Auf der anderen Seite stehen die Full-Service-Stationen, die mit einer der Lebensmittelketten (Rewe in Form von Billa/Merkur und Spar) kooperieren und auch moderne Waschanlagen betreiben. „Die großen Mineralölkonzerne sind sehr daran interessiert, die Top-Standorte weiter auszubauen“, so Sackl. Aber auch für weniger frequentierte Standorte muss die Zukunft nicht unbedingt Schließung bedeuten.

KAMPF GEGEN DEN SPRITPREISKORRIDOR

„In manchen Gegenden hat die Tankstelle nach wie vor die Rolle eines Nahversorgers, sie ist Post, Shop und Tabakgeschäft in einem.“ Vor allem der Tabakverkauf lässt die Kassen klingeln. Sackl: „Wenn zum Beispiel im Umkreis von 20 Kilometern kein anderer Tabakverkäufer da ist, schnellen die Umsätze in die Höhe.“

Wenig Positives weiß Sackl hingegen von einer anderen Sache zu berichten,



Alexander Klaccka, Obmann Transport und Verkehr, Werner Sackl, Obmann Tankstellen, WKO-Präsident Christoph Leitl (von links).

nämlich der Diskussion um den Spritpreiskorridor. Das leidige Thema will Sackl lieber heute als morgen abgehakt wissen. „Wir wollen in Zukunft unbedingt verhindern, dass die Preise an den heimischen Zapfsäulen an fünf bis sechs Wochenenden von Donnerstag bis Montag fixiert sein müssen“, gibt sich der Fachverbandsobmann kämpferisch. Vor allem für Eigenhändler könne die Regelung der unveränderbaren Preise ein echtes Problem sein, betont Sackl: „Ihnen kann es passieren, dass sie an einem derartigen Wochenende eventuell gar nichts beim Sprit verdienen, weil sie unter dem Einkaufspreis wieder verkaufen müssen.“ Die Chancen für eine Abschaffung des seit 2012 geltenden Spritpreiskorridors stehen jedoch schlecht. Auch 2014 wird nicht nur deswegen für heimische Tankstellenbetreiber wieder ein Jahr voller Herausforderungen werden. < *Lisbeth Klein*

ZITATE AUS DER BRANCHE

„Der reine Treibstoffverkauf spielt heute schon eine Nebenrolle.“

Markus Huemer, eurodata-GmbH

„Wir wollen in Zukunft unbedingt verhindern, dass die Preise an den heimischen Zapfsäulen an fünf bis sechs Wochenenden von Donnerstag bis Montag fixiert sein müssen.“

Werner Sackl, Obmann des Fachverbandes für Garagen-, Tankstellen- und Serviceunternehmungen der WKO

„Mittelfristig, das heißt in den kommenden fünf bis zehn Jahren, werden wir in Österreich mit 2.000 Tankstellen das Auslangen finden.“

Karl Schiretz, SIDE Projekt Immobilienmanagement

„Eine normale Tankstelle gibt es nicht mehr, sie ist heute schon Shop, Bistro oder Reifenhändler.“

Stefan Pichler, Geschäftsführer EDV SOS GmbH

„Ein Tankstellenbetreiber verdient hierzulande im Schnitt 1.700 Euro pro Monat.“

Werner Sackl, Obmann des Fachverbandes für Garagen-, Tankstellen- und Serviceunternehmungen der WKO

„Die Margen beim Spritverkauf sind von früher zehn bis zwölf Cent je Liter auf drei bis acht Cent gefallen.“

Karl Schiretz, SIDE Projekt Immobilienmanagement